

3.5 Bildung für nachhaltige Entwicklung – Qualifizierung für die Transformation von Schule

Dieter Schoof-Wetzig

1 Zur bildungspolitischen Bedeutung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

Agenda 2030 und der nationale Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Schon die im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014) umfangreichen bildungspolitischen Aktivitäten führten auch in der Lehrkräftefortbildung zu innovativen Ansätzen, die in der Regel aber in Projekten und zentral finanzierten Maßnahmen eingebunden waren (z. B. „transfer21“). Spätestens seit die Vereinten Nationen 2015 die Agenda 2030 mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals*, im Folgenden: SDGs) verabschiedet haben, wurde bewusst, dass Bildung für Nachhaltige Entwicklung (im Folgenden: BNE) nicht nur ein weiterer fächerübergreifender Themenbereich schulischer Bildung ist, sondern ein Bildungs- und Transformationsziel, das Schule und Gesellschaft in einem umfassenden Sinne national und international betrifft.

Die Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung in einer komplexen und globalisierten Welt wie Klimawandel, extreme Armut, Hunger, Kriege und gewaltsame Konflikte, soziale Ungleichheit, der Verlust biologischer Vielfalt und die Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen machen eine grundlegende weltweite Transformation von Wirtschaft, Umwelt, sozialem Zusammenleben und Bildung notwendig. Mit der Agenda 2030 hat sich die Staatengemeinschaft im Jahr 2015 verpflichtet, entscheidende Schritte in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung zu gehen. Die Präambel der Agenda benennt dafür folgende Kernprinzipien („5 Ps“): Nachhaltige Entwicklung muss die Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellen (People), den Planeten schützen (Planet), Wohlstand (Prosperity) und Frieden (Peace) fördern und globale Partnerschaften (Partnership) aufbauen.

Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) bildet für die Auseinandersetzung mit entsprechenden Fragen seit 2015 den weltweit maßgeblichen normativen und thematischen Rahmen. Insbesondere durch das vierte Ziel „Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern“ wird im Unterziel 4.7 der Bildungsanspruch definiert, dass alle Lernenden das Wissen und die Fertigkeiten bis 2030 erwerben sollen, nachhaltige Entwicklungen aktiv zu unterstützen. Dies hat sich in verschiedenen nationalen und regionalen Beschlüssen, einschließlich Schulgesetzen und Curricula niedergeschlagen. Der nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung hat 2017 (NAP 2017; BMBF 2020) Handlungsperspektiven und Absichtserklärungen bedeutsamer nationaler Institutionen, wirksame Strukturen für die Umsetzung von BNE und der globalen Ziele zu schaffen, in einer differenzierten Form festgeschrieben. Mit ihrer Empfehlung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung hat die Kultusministerkonferenz die „Chancen einer Neuausrichtung schulischen Lernens“ (KMK 2024, S. 2) bekräftigt.

Zum Stand der Lehrkräftefortbildung im Bereich der BNE

Für die Steuerung der Verankerung von BNE im Bildungssystem wird regelmäßig ein nationales Monitoring durchgeführt. In einer Zwischenbilanz zum nationalen Aktionsplan zeigten sich schon 2020 in vielen Bildungsbereichen bemerkenswerte Fortschritte, aber auch, dass für eine umfassende Verankerung von BNE in Schule und Bildungssystem noch starke Anstrengungen folgen müssen. So wurde in einer neueren Studie festgestellt, dass unter den 504 an der Studie beteiligten Lehrkräften die Hälfte der Aussage zustimmte, das Bildungskonzept BNE bereits umzusetzen. Allerdings wiesen nur 20 % der gesamten Unterrichtszeit der Lehrenden deutliche Nachhaltigkeitsbezüge auf. Das gewünschte Ausmaß stärkerer Berücksichtigung von Nachhaltigkeit im Unterricht der Befragten lag mehr als doppelt so hoch bei 49 % (Grund/Bock 2022, S. 12 f.).

Für die Fortbildungsbeteiligung in BNE ist bedeutsam, in welchem Ausmaß die Thematik im Unterricht und in der Schule umgesetzt werden kann. Waren es 2018 9 % der Lehrkräfte, die in den letzten 5 Jahren an einer Fortbildung im Bereich BNE teilgenommen hatten, stieg der Wert in der Befragung in 2022 auf 13 %. Hürden einer stärkeren BNE-Verankerung sehen die Lehrkräfte neben der unzureichenden Verankerung in Curricula (81 %) und dem Mangel an Unterrichtsmaterialien (69 %) auch in dem unzureichenden Angebot an Weiterbildungen (72 %) (ebd., S. 19).

Eine Entlastung der Lehrkräftefortbildung könnte dadurch gegeben sein, dass junge Lehrkräfte in ihrem Studium Themen der nachhaltigen Entwicklung in einem hohen Maße sowohl im Fachstudium als auch im pädagogischen Studienanteil vermittelt bekommen haben und somit als junge BNE-Expert:innen in

Schulen wirken könnten. Die Daten zeigen aber nach wie vor eine erhebliche Qualifikationslücke bei Lehrkräften: Über 64 % geben an, dass sie während ihres Studiums kaum oder überhaupt keinen Kontakt zur BNE-Bildung hatten. Weniger als 5 % berichten, dass sie während ihres Studiums regelmäßig oder oft mit dem Konzept in Berührung kamen (Grund/Brock 2022). Gleichzeitig sind 63 % der Meinung, dass ihr begrenztes Wissen ein Hindernis für die erfolgreiche Umsetzung von BNE darstellt. Für die Fortbildung ergibt sich, „[...] dass BNE-Aktivitäten in der formalen Bildung weiterhin vor allem durch eine Gruppe Interessierter aufgenommen und umgesetzt wird und bei weitem noch nicht querschnittlich verankert ist.“ (ebd., S. 18)

2 Zur Auswahl von Good Practice

Der vorliegende Beitrag wird sich im Folgenden mit Maßnahmen befassen, wie sich Lehrkräfte angemessen im Bereich einer BNE qualifizieren können. Es sollen Beispiele von Good Practice identifiziert werden. Diese könnten empirisch bestimmt werden, dazu liegen aber für aktuelle BNE-Maßnahmen keine verwertbaren Daten vor, mit deren Hilfe die Qualität verschiedener Fortbildungsmaßnahmen mit einander verglichen werden könnte.

Stattdessen wird hier ein normativer Weg gewählt, der die Arbeitsergebnisse und Einschätzungen von Expert:innen für den BNE-Bereich berücksichtigt, die sich im Netzwerk „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“ (ORGE-Netzwerk, siehe das Kapitel „Kooperationen und Netzwerke in der Lehrkräftefortbildung – länder- und phasenübergreifend“ von Dieter Schoof-Wetzig in diesem Band, S. 305 ff.) länderübergreifend zusammengeschlossen haben. In dem Netzwerk wurde eine Handreichung entwickelt, die Vorschläge für die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für BNE enthält (Schoof-Wetzig 2021). Diese bestehen einerseits aus Fortbildungsmodulen für die Qualifizierung von Fortbildenden und andererseits aus ausgewählten Beispielen für Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte, die an ihren Schulen BNE-Inhalte nicht nur im eigenen Unterricht verankern, sondern auch andere Lehrkräfte für das Engagement in diesem Bereich motivieren wollen, oder die spezifische Aufgaben in diesem Bereich z. B. als BNE-Beauftragte (wie in Niedersachsen) übernommen haben.

Diese Module sind zwar nicht für alle Lehrkräfte im gleichen Maße bedeutsam, können aber als Kompetenzraster bei der Planung, Umsetzung und Evaluation von Fortbildungsveranstaltungen zur BNE Verwendung finden. Eine differenzierte Beschreibung der vorgeschlagenen Module können der Handreichung (Schoof-Wetzig 2021) entnommen werden. Im Einzelnen gibt es Inhaltsvorschläge für

- *Modul 1:* Nachhaltige Entwicklung in einer komplexen und globalisierten Welt
- *Modul 2:* Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Grundlagen
- *Modul 3:* Unterrichtsentwicklung – Kompetenzen für eine fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende BNE fördern
- *Modul 4:* Schulentwicklung – BNE durch den „Whole School Approach“ verankern
- *Modul 5:* Ressourcen, Unterstützung und Netzwerkbildung für BNE
- *Modul 6:* Professionelle Kompetenzen für BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren
- *Modul 7:* Digitalisierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Lehrkräfte müssen nicht nur in allen Unterrichtsfächern BNE in ihre fachdidaktischen und -methodischen Handlungen einbeziehen, sie müssen sich stärker fächerübergreifend und fächerverbindend vernetzen, neue Lern- und Lehrformate in Unterricht und Schule integrieren und Schule als gemeinsames Handlungsfeld für nachhaltige Entwicklung begreifen. Jede Lehrkraft sollte z. B. die 17 SDGs kennen und ihre Bedeutung für die eigenen Fächer beschreiben können. Von besonderer Bedeutung ist hierbei das Bildungsziel SDG 4 mit seinem Unterziel SDG 4.7 („Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben“).

Darüber hinaus sind bei der Planung von Kursprogrammen folgende didaktisch-methodische Prinzipien zu beachten, die auch bei der Auswahl der folgenden Beispiele grundlegend waren:

- Pädagogischer Doppeldecker
- Kompetenzorientierung
- Selbstwirksamkeit und Selbsttätigkeit
- Arbeit an eigenen Haltungen
- Umgang mit Komplexität
- Teamorientierung
- Internationale Zusammenarbeit
- Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern in die Kursarbeit
- Kooperation von Nichtregierungsorganisationen und staatlichen Institutionen in der Fortbildung
- Netzwerkbildung von Schule in der Region

Angesichts der Gesamtzahl der Fortbildungen, die zum Bereich Bildung für nachhaltige Bildung gerechnet werden können (vgl. Waltner et al. 2017), muss sich die Auswahl hier auf einen bestimmten Bereich beschränken. Es gibt eine

große Anzahl von interessanten Fortbildungsmaßnahmen, die auf den Jahrestagungen des Netzwerks „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“ präsentiert wurden und die besonders von Nichtregierungsorganisationen angeboten werden. Gerade Fortbildungen, die Natur, Umwelt, außerschulische Bildungsorte, globale Partner oder Institutionen einbeziehen, können oft von staatlichen Fortbildungsträgern nur mit Hilfe von NGOs durchgeführt werden. Die ausgewählten Beispiele sind im Rahmen des Netzwerks für die Handreichung ausgewählt worden, weil sie sowohl viele Inhalte der Modulkonzeption umfassen als auch einen größeren Teil der didaktisch-methodischen Prinzipien umsetzen. In allen drei Beispielen werden Lehrkräfte dafür qualifiziert, BNE nicht nur im eigenen Unterricht umzusetzen, sondern auch in der Schule zu verankern.

Im Entwicklungspädagogischen Informationszentrum in Reutlingen (EPiZ) wird in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für Politische Bildung ein Konzept für Baden-Württemberg angeboten, Lehrkräften die für BNE notwendige globale Perspektive zu vermitteln, die für eine internationale Öffnung des Unterrichts auch virtuelle Formate aufnimmt. Es trägt den Titel: „Global Teacher. Qualifizierungskurs Globales Lernen und Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“.

Im Bildungscampus Saarland (bis 2023 Landesinstitut für Pädagogik und Medien) wird ein Zertifikatskurs „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ – zur Qualifizierung von Lehrkräften, Schulleitungen und weiterem pädagogischen Personal an Schulen angeboten, der sich besonders durch die Einbeziehung von außerschulischen Bildungsträgern (NRO) des Saarlands und Vernetzung der Teilnehmer:innen und Schulen auszeichnet.

Im Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) wurde auf der Grundlage des Konzepts des Netzwerks „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“ eine Qualifizierung von Multiplikator:innen umgesetzt und evaluiert.

3 Beispiele guter Fortbildungspraxis

Beispiel 1: Global Teacher – Qualifizierungskurs Globales Lernen und Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Gundula Büker

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist als Leitperspektive in den Bildungsplänen der allgemeinbildenden Schulen Baden-Württembergs verankert. Dieser hier beschriebene Kurs, der seit 2016 regelmäßig ca. alle 18 Monate vom Entwicklungspädagogischen Informationszentrum EPiZ Reutlingen in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

durchgeführt wird, bietet Lehrkräften aller Schularten, Fächer und Klassenstufen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen für eine gelingende Umsetzung von BNE und Globalem Lernen in ihren jeweiligen Kontexten zu entwickeln und zu erweitern.

Das Angebot ist für 20–25 Teilnehmende ausgerichtet, in vergangenen Kursen nahmen sowohl Lehrkräfte als auch Dozierende in Lehrkräfteaus- und -fortbildung (z. B. aus Studienseminaren und Hochschulen) teil.

Konzipiert wurde der Kurs von einer Gruppe schulischer und außerschulischer Akteur*innen. Er wird kontinuierlich entlang aktueller Diskurse und Bedarfe weiterentwickelt. Die Gesamtleitung liegt derzeit bei der Eine Welt-Fachpromotorin für Globales Lernen und BNE Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden des EPIZ Reutlingen

Der Qualifizierungskurs besteht aus zwei Blockveranstaltungen, beinhaltet eine Praxisphase und vermittelt fachliche Grundlagen, didaktische und methodische Zugänge zu Globalem Lernen und zur unterrichtspraktischen Umsetzung der Leitperspektive BNE sowie Anregungen zur Umsetzung von BNE und Globalem Lernen in der Schule im Sinne eines „Whole Institution Approach“. Die Gestaltung der Inhalte richtet sich neben den gesetzten Einheiten zu grundlegenden Aspekten auch an konkreten Themenwünschen der teilnehmenden Lehrkräfte aus, die von der Kursleitung erhoben werden. Ein inhaltlicher Fokus liegt auf globalen Fragestellungen und Zusammenhängen.

Fachreferent:innen teilen ihre Expertise, eingeladene Akteur:innen berichten aus der Praxis und es gibt Raum für kollegialen Austausch. Auf einer Kursplattform werden Materialien zur Vertiefung der Kursinhalte zur Verfügung gestellt. Inhalte des Qualifizierungskurses sind:

- *Grundlagen: BNE und Globales Lernen in der Schule:* schulische und bildungspolitische Rahmenbedingungen, Leitperspektive BNE; Konzepte, Leitbilder und Dimensionen nachhaltiger Entwicklung, globaler Gerechtigkeit und sozial-ökologischer Transformation; Kompetenzmodelle, Didaktik der BNE und des Globalen Lernens
- *„Whole Institution Approach“:* Schulentwicklung; Bildungspartnerschaften; Netzwerke
- *Außerschulische Kooperationen und Lernorte:* Gelingensbedingungen und Stolpersteine, Akteur:innen und Angebote
- *Methodische Zugänge:* komplexe Zusammenhänge didaktisch reduzieren und begreifbar machen; globale Nachhaltigkeit kreativ-künstlerisch erschließen; Arbeit mit (positiven) Zukunftsnarrativen; Simulationen wie das „Weltverteilungsspiel“; erlebnispädagogische Methoden („Draußen lernen“)
- *Globales Lernen:* BNE / Globales Lernen und Digitalisierung; an Beispielen wie Kakao, Handy, T-Shirt nachhaltige Produktions- und Konsumbedingungen analysieren – Globale Zusammenhänge in Unterricht und

Schule (be-)greifbar machen; „Draußen Lernen“ – BNE und Globales Lernen „unterwegs“ in Stadt und Natur; Blick zurück nach vorn: Koloniale Kontinuitäten; Klimagerechtigkeitsbewegungen weltweit

- *Inhaltliche Vertiefung zu Themen der BNE / Globales Lernen*: z. B. Agenda 2030 und die SDGs, Klimagerechtigkeit, Diskriminierungssensibilität, Demokratiebildung, Postwachstum, Internationale Bildungspartnerschaften

Für die Qualifizierungsmaßnahme liegt ein Kompetenzprofil vor, das aus dem Projekt „Global How? Facilitating Global Learning“ für die Weiterbildung zum „Global acilitator“ entwickelt wurde (Büker/Schell-Straub 2017). Ein Überblick über die Kompetenzbereiche ist Abbildung 1 zu entnehmen.

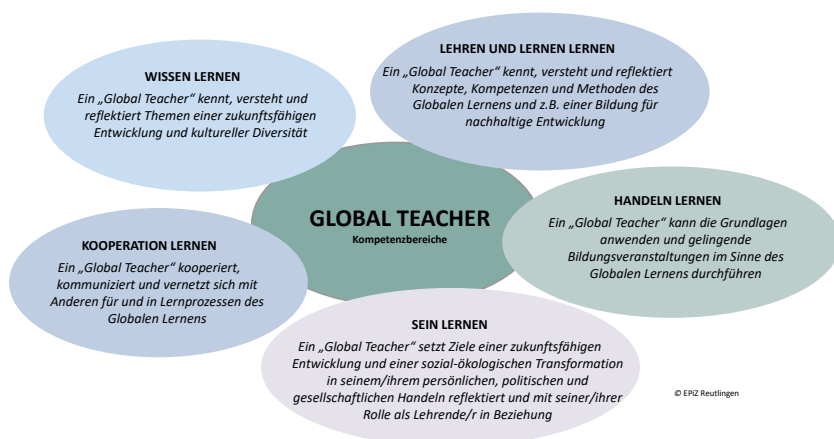


Abb. 1: Kompetenzbereiche des Global Teacher, EPZ Reutlingen 2023

Das ausführliche Kompetenzmodell für den „Global Teacher“ findet sich auf der Website des DVLfB (www.lehrerfortbildung.de/weissbuch).

Um den Transfer in die Praxis zu fördern und zu gewährleisten wird von den Schulen oder anderen Institutionen gefordert, dass möglichst zwei Personen pro Schule/Institution teilnehmen. Im Laufe der Veranstaltung entwickelt jede/r Teilnehmende bzw. jedes teilnehmende Tandem ein eigenes Praxisprojekt mit Konzeption, Durchführung und gemeinsamer Reflexion. Der Qualifizierungskurs zielt auf einen ganzheitlichen Kompetenzerwerb und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Seit 2024 kann das Angebot auch als Teil des „Zertifikats Demokratiebildung“ (von Landeszentrale für politische Bildung, Kultusministerium, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung) belegt werden.

Global Teacher: Methodische Zugänge

„Globale Nachhaltigkeit kreativ-künstlerisch erschließen“

Bilder einer „besseren Welt von morgen“ und Räume, um uns selbst und die Welt zu verstehen und mitzugestalten, können durch künstlerisches Arbeiten erschlossen werden. Denn im künstlerischen Prozess entstehen neue Denk- und Handlungsräume, erkunden wir eigene Haltungen, erleben wir Selbstwirksamkeit, eröffnen neue Perspektiven und erproben neue Ideen. Je nach Wünschen der Teilnehmenden arbeiten eingeladene Referent:innen zu Zugängen wie kooperatives Malen, LandArt, Theatermethoden, erproben diese kreativen Zugänge für die schulische Praxis (z. B. mit Blick auf unterschiedliche Fächerbezüge) und reflektieren sie entlang von Aspekten des Globalen Lernens und der BNE.

Arbeit mit (positiven) Zukunftsnarrativen

In einer „Methoden-Werkstatt“ werden von den Teilnehmenden Methoden erprobt und für die Praxis reflektiert, die darauf ausgerichtet sind, im Sinne einer Bildung für eine sozial-ökologischen Transformation positive, stärkende Zukunftsnarrative in den Blick zu nehmen, z. B. mit Methoden aus der Methodensammlung „Wie wollen wir gelebt haben?“ von „Futurzwei“, oder durch das Sichtbarmachen von Klimabewegungen weltweit und Ihren Visionen in einem Modul des „Weltverteilungsspiels“.

Weltverteilungsspiel Klimagerechtigkeit: www.das-weltspiel.com/klimakrise-oder-klimagerechtigkeit/

Methodenhandbuch „Wie wollen wir gelebt haben?“ FUTURZWEI (2018): https://api.futurzwei.org/images/bildungsmaterialien/FUTURZWEI_Methoden.pdf

Weiterführende Informationen: <https://www.epiz.de/de/das-epiz/qualifizierung/>

Kontakt

Gundula Bükler

„Eine-Welt“-Fachpromotorin für Globales Lernen

Entwicklungspädagogisches Informationszentrum (EPiZ) Reutlingen

www.epiz.de

gundula.bueker@epiz.de

Beispiel 2: Zertifikatskurs „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ zur Ausbildung von Multiplikator:innen

Catherine Haab, Carmen Spies & Luzia Pesch

Zielsetzung

Der BNE-Zertifikatskurs wurde im Rahmen der Lehrkräftefortbildung im Saarland vom Zentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung am Landesinstitut für Pädagogik und Medien (seit 2022 in Bildungscampus Saarland umstrukturiert)

im Jahr 2009 etabliert. Ziel ist eine praxisnahe Vermittlung von Grundlagen, Methoden und fächerübergreifenden Inhalten einer BNE. Das abschließende Zertifikat soll den Teilnehmenden ermöglichen, BNE im Sinne eines „Whole School Approach“ an ihrer Schule als übergeordnetes, interdisziplinäres, zukunftsweisendes und handlungsorientiertes Konzept zu implementieren.

Zielgruppe und Durchführung

Der Zertifikatskurs richtet sich an Lehrkräfte aller Fächer und Schulformen im Saarland. Durch den Blick über den Tellerrand und den Austausch zwischen den verschiedenen Schulformen entstehen Synergien und neue Kooperationen. Die Teilnehmenden bekommen Einblicke in andere Zugänge *und* Methoden, die sich oftmals auf die eigene Lerngruppe übertragen lassen. Die Durchmischung der Teilnehmenden aus Mitgliedern von Schulleitungen, Lehrkräften und weiterem pädagogischen Personal hat sich ebenfalls als fruchtbar erwiesen.

Der Zertifikatskurs besteht in der Regel aus 10 Modulen. Die Kursleitung übernehmen je nach Gruppengröße eine oder zwei Kolleg:innen des Fachgebiets BNE, die neben der Organisation auch Beratungs- und Referent:innentätigkeiten ausüben. Zu den einzelnen Themen werden Expert:innen sowie lokale BNE-Akteur:innen eingeladen. Als Veranstaltungsorte dienen außerschulische Lernorte, die eine thematische Einbettung begünstigen. Flankiert werden die Module durch die Bereitstellung von Fachliteratur, digitalen und analogen Unterrichtsvorschlägen sowie weiterführenden Medien.

Zur Erlangung des Zertifikats sollen die Teilnehmenden neben dem Besuch der Veranstaltungen ein BNE-Projekt an ihrer Schule umsetzen und dokumentieren. Dieses müssen sie nicht neu konzipieren, sondern können auch bestehende BNE-Angebote sinnvoll in ihren Unterricht einbetten und die im Kurs erlangten Kompetenzen und Materialien nutzen, sowie Kooperationspartner:innen einladen. Eine langfristige Übertragung in die Schulstruktur wird dabei von der Kursleitung angeregt und beratend begleitet.

Inhalt der Module

Die Inhalte der Module variieren jährlich, da aktuelle Entwicklungen aufgegriffen werden. Neben den standardmäßigen Themen wie Klima, Konsum, Wirtschaft, Demokratie, werden neuerdings auch psychologische Bestandteile wie Klimagefühle und „Mind Behaviour Gap“, der Lücke zwischen Wissen und Handeln in Fragen der Nachhaltigkeit, der globalen Gerechtigkeit und solidarischem Handeln in den Fokus genommen. Mittlerweile wird eine zunehmende Heterogenität beim Wissensstand der Teilnehmenden im Hinblick auf BNE festgestellt. Dabei spielt u. a. die jeweilige Fächerkombination, persönliches Interesse oder der Wunsch der Schule nach weiteren Multiplikator:innen eine Rolle.

Die Kursbestandteile werden daher entsprechend angepasst. Sie bestehen aus sechs „Kernveranstaltungen“. Die Teilnehmenden suchen sich außerdem nach individueller Neigung vier zusätzliche, „Satellitenveranstaltungen“ genannte Kurse aus, die aus dem saarländischen BNE-Fortbildungsangebot stammen, z. B. BNE in den Fächern.

Der Kurs startet mit dem Basismodul, in dem Grundlagen einer BNE, die Dimensionen nachhaltigen Handelns und möglicher Strategien in Schule erarbeitet werden. Ziel ist, dass alle an Schule Beteiligten von Anfang an Selbstwirksamkeit erfahren und aktiv werden. Daran schließen sich die o. g. Module zu Standardthemen an. Es wird der aktuelle wissenschaftliche Stand vermittelt, um durch interaktives Ausprobieren, Vorstellen und Erarbeiten von Unterrichtsmaterialien und Projekten konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den eigenen Unterricht zu erhalten. Neben den analogen Materialien werden auch Online-Tools und Lern-Programme zu weiteren BNE-Themen vorgestellt und genutzt. Die Materialien werden i. d. R. über eine Cloud und das Online-Tool „Taskcard“ zur Verfügung gestellt und stetig aktualisiert. Neben der Bereitstellung von organisatorischen und inhaltlichen Informationen werden die Teilnehmenden aufgefordert, ihre eigenen Ideen und Projekte vorzustellen und gegenseitig nutzbar zu machen.

Eine weitere Kernveranstaltung stellt das Vernetzungsmodul dar, bei dem sich die Teilnehmenden über ihre Projekte austauschen und außerschulische Kooperationspartner:innen mit ihren Angeboten kennenlernen. Um Partizipation und Mitbestimmung Rechnung zu tragen, wählen die Teilnehmenden bei einem Modul Thema und Umsetzung selbst.

Im Abschlussmodul steht die Rolle als Multiplikator:in im Vordergrund sowie Möglichkeiten und Perspektiven der Schulentwicklung im Sinne des erwähnten Whole-School-Approachs. Begleitend werden Beratungs- und Coaching-Sprechstunden im Online-Modus von den Kursleiter:innen, die in der systemischen Beratung geschult sind, angeboten.

In Präsenz bietet sich daneben die Gelegenheit, die Teilnehmenden in ihrer Rolle als Multiplikator:innen an ihrer Schule zu unterstützen, sei es durch Beratung von Arbeits- und Steuergruppen, der Schulleitung oder durch schulinterne Fortbildungen. Hieraus ergibt sich öfters der Wunsch nach einem pädagogischen Tag zu BNE. Weiterhin ist vorgesehen, dass Schulen jährlich ein bis zwei weiteren Lehrkräften die Teilnahme am Kurs ermöglichen, um sukzessive BNE-Teams an den Schulen aufzubauen. Dies ist u. a. eine Voraussetzung für die Erlangung des saarländischen Siegels „Schule der Nachhaltigkeit“. Daneben muss seit der Einführung des Basiscurriculums BNE für die Klassen 1 bis 10 im Jahr 2022 bei der Erarbeitung neuer Lehrpläne BNE Berücksichtigung finden, so dass alle Lehrkräfte mit den verschiedenen Thematiken Berührung haben werden. (Ministerium für Bildung und Kultur Saarland 2022)

Fazit einer Teilnehmerin des Kurses:

„Der Besuch des Zertifikatskurses BNE war für mich jedes Mal ein Highlight im Schulalltag! Zu jeder Thematik wurden nicht nur die passende Örtlichkeit bzw. der passende Rahmen geschaffen, sondern auch unzählige Akteure ins Boot geholt, die ihre Expertise lebensnah und sehr anschaulich präsentierten. Als Teilnehmerin des Kurses konnte ich so ganz vielfältige und oft praktische Erfahrungen sammeln, die man mit wenig Aufwand in die Arbeit in der Schule einfließen lassen konnte. Jedes Treffen war geprägt von einer positiven und gemeinschaftlichen Atmosphäre, in der man den Spirit-BNE eigentlich nur aufsaugen musste. Die Vernetzung und das Arbeiten mit Gleichgesinnten hat mir Hoffnung und Kraft gegeben und mich in meiner Haltung gestärkt.“ *Anne Deutsch, Lehrerin an der Robert-Bosch-Gemeinschaftsschule Homburg*

Kontakt

Catherine Haab, Carmen Spiess, Luzia Pesch

Bildungscampus Saarland, Abteilung Fort- und Weiterbildung

Fachgebiet Bildung für nachhaltige Entwicklung

c.haab@bildungscampus.saarland.de

Beispiel 3: Qualifizierung von BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren am Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)

In Niedersachsen wurden seit 2019 54 Lehrkräfte in zwei Kursgruppen als BNE-Multiplikator:innen qualifiziert. Die folgende Darstellung stellt die Module der ersten Kursgruppe dar, die sich weitgehend mit der zweiten Kursreihe decken. In fünf eineinhalbtägigen Kursen (je zwölf Zeitstunden Fortbildung) wurden fünf Module realisiert. Vergleicht man das niedersächsische Konzept mit der aktuellen Modulkonzeption des ORGE-Netzwerks, gibt es viele übereinstimmende Inhalte und Methoden, sodass von einer landesspezifischen Interpretation der Modulkonzeption gesprochen werden kann.

Bei der Auswahl der Referentinnen und Referenten wurde darauf geachtet, dass die Inhalte durch bundesweit kompetente Expertinnen und Experten vermittelt wurden. Die Kursmethodik wurde weitgehend im Sinne eines „Pädagogischen Doppeldeckers“ strukturiert. Die Module und die einzelnen Kurseinheiten waren didaktisch-methodisch jeweils so gestaltet, dass sie als Beispiel für Fortbildung und Beratung in der Multiplikationstätigkeit dienen konnten und eine große Vielfalt von Vermittlungsmethoden anboten. Der Kursleitung war besonders wichtig, dass neben einem Wissens- und Kompetenzzuwachs eine Haltungsänderung im Sinne nachhaltiger Entwicklung gefördert wird. Durch

eine Beteiligung von Schulen aus dem niedersächsischen Netzwerk „Schulen im Aufbruch“, wurden aktuelle Themen und Fragestellungen zur BNE aus der Schulpraxis in den Kurs eingebracht.

In der folgenden Darstellung der durchgeführten Module können die inhaltlichen und methodischen Einzelheiten und weiterführenden Medien- und Literaturangaben nicht ausgeführt werden, sondern sollten aus der genannten Handreichung (Schoof-Wetzig 2022) entnommen werden.

- *Modul I: Einführung in die Bildung für nachhaltige Entwicklung/Globales Lernen:* Die Teilnehmenden erhalten eine Einführung in die BNE-Grundlagen und die damit angestrebte Transformation von Bildung und Schule. Am Beispiel des Globalen Lernens erkennen sie, welche grundlegenden Veränderungen der Bildung erforderlich sind und welche Voraussetzungen sie sowohl im eigenen Verhalten als auch in der Schule dafür schaffen müssen (u. a. Reflexion eigener Lernerfahrungen im Nachhaltigkeitsbereich). Sie erkennen, dass die Umsetzung von BNE in direktem Zusammenhang mit weltweiten Beschlüssen der UNESCO sowie dem nationalen und landesspezifischen BNE-Aktionsplan steht.
- *Modul II: BNE-Kompetenzen im Unterricht:* Der Einstieg in dieses Kursmodul folgte einer Idee aus dem Netzwerk „Schulen im Aufbruch“, die Teilnehmer:innen zunächst mit der spezifischen Methodik des „Thinking Environment“ in eine kreative Denkhaltung zu bringen. Anschließend setzen sich die Teilnehmer:innen praxisnah und an ihren Unterrichtsfächern orientiert mit dem Kompetenzmodell des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung auseinander: Wie können die Kernkompetenzen zu den Bereichen Erkennen, Bewerten und Handeln fachbezogen, aber auch fächerübergreifend kreativ im eigenen Unterricht umgesetzt werden? Für die Auswahl von Unterrichtsmaterialien für BNE werden sie in ein Konzept von Qualitätskriterien von Unterrichtsmedien und -materialien eingeführt. Als Abschluss folgte dann ein „Ausflug“ in die Welt des Digitalen und des Internets: Anhand der Fragestellung, wie digitale Quellen und Methoden eine Bildung für nachhaltige Bildung unterstützen können, werden digitale Anwendungen wie Gampinder, BNE-Blog und die Nutzung eines Padlets erprobt und auf ihre Übertragbarkeit in den Unterricht reflektiert.
- *Modul III: BNE – eine Aufgabe für die Schulentwicklung:* Das Ziel des Moduls war es, den Teilnehmer:innen die Grundlagen des „Whole School Approach“ zu vermitteln und anhand von zwei sehr unterschiedlichen Schulen (Oberschule und Integrierte Gesamtschule) Beispiele für die Implementierung von BNE in interaktiven Präsentationen zu aufzuzeigen. Ein Beispiel für ein transformatives Projekt, die Einführung eines „FREI DAY“, wurde in simulierten Steuergruppen entwickelt, präsentiert und mit der Methode „Visual Recording“ dokumentiert.

- *Modul IV: Außerschulische Partner:innen und Netzwerkarbeit:* Die Teilnehmenden wurden in die Vielfalt außerschulischer Partner:innen und Netzwerke für BNE in Niedersachsen eingeführt. Dazu präsentierten sich die wichtigsten Organisationen einschließlich des Beratungs- und Unterstützungssystems der Landesschulbehörde und des Bildungsmanagements einer Kommune (Wolfsburg). Anhand des Themas „BNE als politische Bildung und der Beutelsbacher Konsens“ werden die Möglichkeiten und Grenzen politischer Einflussnahme im Unterricht diskutiert.
- *Modul V: Methoden und Handwerkszeug für die Bereiche Beratung, Fortbildung und Netzwerkarbeit:* Die Kursteilnehmenden wurden in die Materialien und Methodik ausgewählter Themen des „Education Innovation Lab“, Berlin eingeführt, die ihnen für die eigene Fortbildungsarbeit zur Verfügung gestellt wurden. Sie lernten innovative Lernformate, den Umgang mit Lernboxen (Szenario-Technik) zu ausgewählten Nachhaltigkeitsthemen wie Energie oder Gesundheit und die „Werkzeugkiste Lernbüro“ kennen. Zum Abschluss wurden Fragen und Themen besprochen, die bei einer Fortsetzung der Zusammenarbeit der Kursteilnehmenden in einem Arbeitskreis oder Netzwerk aufgegriffen werden sollen.

Die erste Kursreihe wurde durch Fragebogen, Kleingruppengespräche und teilnehmende Beobachtung evaluiert (Schoof-Wetzig 2020). Alle Teilnehmer*innen bestätigen, dass ihnen die Qualifikationsmaßnahme neue Impulse vermittelt hat, fast 70 % schätzen diese Wirkung als hoch oder sehr hoch ein. Ebenso viele bewerten die Wirkungen der Referent*innen sehr positiv, diese haben sie zum Nachdenken über die eigene Arbeit gebracht. Die Teilnehmer*innen fühlen sich besser in der Lage, Informationen zu Themen und Fragen von BNE und Globalem Lernen zu beschaffen (63 %). Die Qualifizierungsmaßnahme wurde auch in Hinblick den eigenen Unterricht und den Umgang mit den Schüler*innen als sehr wirkungsvoll eingeschätzt. (ebd., S. 29 f.)

Ein Transfer der Fortbildungsinhalte in das eigene Kollegium hat nur bedingt stattgefunden. Geringe oder eher geringe Wirkungen melden 30 %, zusammen mit der durchschnittlichen Weitergabe sind es 77 % der Teilnehmer*innen, die Kursinhalte nur bedingt an das eigene Team oder an das Kollegium weitergeben konnten. (ebd., S30) In einer Nachbefragung wurde die Fortsetzung der Qualifizierung durch regelmäßige Treffen in einem Arbeitskreis der BNE-Multiplikator:innen gefordert, in dem ein Austausch über gute Unterrichts- und Schulentwicklungskonzepte und die partizipative Entwicklung von konkreten Fortbildungsbausteinen erfolgt. (ebd., S. 44)

Kontakt

Beatrix Albrecht

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)

www.nlq.de

Beatrix.Albrecht@nlq.Niedersachsen.de

4 Fazit und Empfehlungen

Alle drei Beispiele sind Modelle, die aus den spezifischen Bildungsbedingungen und Fortbildungsstrukturen ihrer Länder entstanden sind. Sie ergänzen sich gegenseitig. Während das saarländische Modell stärker einzelne nachhaltige Themen wie *Klima, Konsum, Wirtschaft, Demokratie oder Mind Behavior Gap* aufnimmt, wird im EPiZ in Reutlingen die globale Perspektive einer BNE in den Mittelpunkt gestellt. In Niedersachsen wurden insbesondere die Vermittlungs- und Beratungskompetenzen zum Kern der Maßnahme. Es gibt aber auch große inhaltliche und methodische Überschneidungsbereiche. Die Inhalte, Methoden und Kompetenzen entsprechen jeweils den Modulvorschlägen des Netzwerks ORGE und sind transferier- oder kombinierbar.

Der „Whole Institution Approach“ zeigt auf, wie umfänglich heute Fortbildungsformate entwickelt werden müssen, die Bildungs- und Handlungsprozesse über den Horizont von Klassenzimmer und Unterricht die gesamte Schule und sein Umfeld, z. B. die Gemeinde, einbeziehen wollen. In den drei Beispielen sind Themen eines institutionell ganzheitlichen Qualifizierungsansatzes Gegenstand der Fortbildung. Da aber jeweils nur einzelne Lehrkräfte oder Tandems an den Maßnahmen teilnehmen, die nicht unbedingt eine Funktion im Entwicklungsprozess ihrer Schule haben, bleibt die Auseinandersetzung mit diesen Konzepten erst einmal auf der individuellen Kompetenzebene, die in Teams, Steuergruppen, Fachkonferenzen eingebracht werden müssen, um institutionsrelevant zu werden.

Welche Rolle spielen die in vielen Ländern gegründeten BNE-Netzwerkprojekte für Schulen? In Niedersachsen z. B. wurden zwei Projekte „Zukunftsschulen“ („Modellprojekt Zukunftsschule“, „Netzwerk Werkstatt Zukunftsschule“, mit und ohne wissenschaftlicher Begleitung) initiiert, in denen über 150 Schule zur Implementation von BNE und Demokratiebildung über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren zusammenarbeiten. Schulübergreifend werden diese Netzwerke in Kooperationsveranstaltungen in der Form von Werkstätten von außerschulischen Expert:innen und Berater:innen aus dem Bildungssystem des Landes begleitet. In Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt gibt es ähnliche Projekte, in denen eine Verschränkung von

Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung für BNE stattfindet.

Diese Kooperations- oder Netzwerkprojekte sollten aus einer Qualifizierungsperspektive ausgewertet werden, ob schulinterne Entwicklungsprozesse bei der Implementation von BNE der effektivere Weg wirksamer Qualifizierungsmaßnahmen des schulischen Personals sein können, für die einzelne Fortbildungsmaßnahmen in den landesspezifischen Katalogen nur selektiv und unzureichend vorhandenes Wissen und Kompetenzen liefern können. Jede Schule nutzt im Innovationsprozess zunächst die in der Schule vorhandenen Ressourcen und bestimmt dann den Bedarf, der nur extern abgedeckt werden kann. Solche Entwicklungsprozesse brauchen schulinterne Teams von qualifizierten Kolleginnen und Kollegen, die den Prozess und das Engagement vieler kompetent zusammenführen können. Es wäre zu überlegen, wie in den Fortbildungsmaßnahmen stärker Schulentwicklungs Kompetenzen integriert werden können, die kreative Transfermöglichkeiten fördern.

Aus dem Engagement von Schüler:innen in Aktionen oder Bewegungen wie „Fridays for Future“ und der Forderung nach einer stärkeren Partizipation bei zukunftsrelevanten Themen sind Konsequenzen für zukünftige Formate in der Lehrkräftefortbildung zu ziehen. Gerade wenn es sich um Schulentwicklungsprojekte, um neue Strukturen an den Schulen oder um spezifische nachhaltige Themen handelt, kann die Einbeziehung von Schüler:innen mit ihren Erfahrungen eine Bereicherung von Fortbildungsmaßnahmen sein, mit einem direkten Perspektivwechsel von „lehrseits“ zu „lernseits“. Agostini, Schratz und Risse (2018, S. 108) haben die lernseitige Orientierung für das Einlassen auf die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler und zugleich auf das damit verbundene eigene Lernen gefordert.

Die Einführung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist voraussetzungsreich. Über 25 Jahre elaborierte Projektpraxis hat noch nicht gereicht, diesen Bildungsbereich zu einem alltäglichen Bestandteil der unterrichtlichen und schulischen Praxis werden zu lassen. Die drei präsentierten Good-Practice-Beispiele erzeugen Basiskompetenzen an den Schulen für eine durchgehende Verankerung von BNE. Es wäre zu wünschen, dass nicht nur jedes Bundesland vergleichbare Maßnahmen vorhält, sondern die Angebote von möglichst vielen Schulen wahrgenommen werden. BNE-Beauftragte, BNE-Koordinator:innen oder Fachkräfte mit anderen Bezeichnungen werden zunehmend an den Schulen benannt. Aber an vielen Schulen gibt es Kolleg:innen, die ähnlichen Funktionen ohne Amt wahrnehmen. Für diese Aufgaben und Tätigkeiten sollten diese Fortbildungsmaßnahmen möglichst kreativ und bestärkend angeboten werden.

Literatur

- Agostini, Evi/Schratz, Michael/Risse, Erika (2018): Lernseits denken – erfolgreich unterrichten. Personalisiertes Lehren und Lernen in der Schule. Hamburg: AOL.
- Büker, Gundula/Schell-Straub, Sigrid (2017): Global How? – A Competency Model for Trainings of Global Learning Facilitators. In: International Journal of Development Education and Global Learning, 9 (2), S. 71–83.
- [BMBF 2020] Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020): Zwischenbilanz zum Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. https://www.bne-portal.de/bne/shareddocs/downloads/files/zwischenbilanz_nap_bne_1.pdf (Abfrage: 23.06.2024)
- Grund, Julius/Brock, Antje (2022): Formale Bildung in Zeiten von Krisen – die Rolle von Nachhaltigkeit in Schule, Ausbildung & Hochschule. Kurzbericht des Nationalen Monitorings zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auf Basis einer Befragung von > 3.000 jungen Menschen und Lehrkräften. Institut Futur, Freie Universität Berlin. <http://dx.doi.org/10.17169/refubium-36890> (Abfrage: 19.08.2024)
- Institut Futur, Freie Universität Berlin. <http://dx.doi.org/10.17169/refubium-36890> (Abfrage: 19.08.2024)
- KMK 2024. Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.06.2024. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_06_13-BNE-Empfehlung.pdf (Abfrage: 23.06.2024)
- Ministerium für Bildung und Kultur Saarland (2022): Basiscurriculum Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Klassenstufen 1 bis 10. https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Unterricht_und_Bildungsthemen/lehrplaene-und-handreichungen/schulformuebergreifend/dld_basiscurriculum-BNE.html (Abfrage: 15.06.2024)
- [NAP 2017] Nationale Plattform „Bildung für nachhaltige Entwicklung“/BMBF (Hrsg.) (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung – der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm, Berlin. https://www.bne-portal.de/bne/shareddocs/downloads/files/nationaler_aktionsplan_bildung-er_nachhaltige_entwicklung_neu.pdf?blob=publicationFile&v=3 (Abfrage: 15.06.2024)
- Schoof-Wetzig, Dieter (2020): Dokumentation und Evaluation einer Maßnahme zur Qualifizierung von BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren am Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) 2019/2020. Unveröffentlichter Bericht. <https://lehrerfortbildung.de/service/download/category/24-orge-fachtagungen?download=203:evaluation-qualifizierung-bne-multiplikatorinnen-niedersachsen> (Abfrage: 15.06.2024)
- Schoof-Wetzig, Dieter / Deutscher Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung e.V. (Hrsg.) (2021): Handreichung für die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Netzwerk „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung“. <https://lehrerfortbildung.de/service/veroeffentlichungen?download=166:handreichung-qualifizierung-multiplikatorinnen-bne> (Abfrage: 01.06.2024)
- Waltner, Eva Maria/Glaubitz, Dietmar/Rieß, Werner (2017): Entwicklung & Evaluation eines nationalen BNE-Indikators für Lehrerfortbildungen. Pädagogische Hochschule Freiburg.
- In: Daschner, Peter/Schoof-Wetzig, Dieter (Hrsg.)(2025): Weißbuch Lehrkräftefortbildung. Impulse und Szenarien für gute Praxis. Weinheim Basel: Beltz Juventa